Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

25. Mai 1918 | Frankfurt am Main | 14. Siwan 5678.

נשא

(Zens. Fft.)

Und Gtt sprach zu Moses: Befiehl den Kindern Jsrael, daß sie aus dem Lager jeden Aussätzigen, jeden Flußleidenden und jeden durch einen Toten Verunreinigten hinausschicken. Mann oder Weib sollt ihr hinausschicken; außerhalb des Lagers hinaus sollt ihr sie schicken, und sie sollen ihren Lagern, in deren Mitte ich wohne, nicht die Reinheit nehmen. Jsraels Söhne taten also, sie schickten sie hinaus außerhalb des Lagers, wie Gtt zu Moses gesprochen hatte, also taten Jsraels Söhne.

Der Zusatz kën osu bnëj jisroel, der scheinbar das wajaasu chen bnëj jisroël noch einmal bekräftigt, ist mehr als eine bloße Wiederholung. Nicht etwa, daß die Kinder Jsrael den gttlichen Befehl zur Ausführung gebracht hätten, weil es ihnen ratsam schien, aus sanitären oder moralischen Gründen mit den genannten Unreinen und Schadhaften den Verkehr abzubrechen und sich von ihnen fernzuhalten. Darum wie an manchen anderen Stellen der hinzugefügte Satz kën osu bnej jisroel, sie schickten sie deshalb hinaus, weil Gtt sie dazu verpflichtet hatte, in dieser und keiner anderen Absicht, einzig und allein aus dem vom gttlichen Munde gebenen Grunde, daß sie die Lagerstätten nicht entweihen.

Diesem kën osu bnëj jisroel liegt derselbe Sinn zu grunde wie der Mischnastelle, die lautet Hoaumër al kan zippaur ja giu rachamecho m'schatkin ausau. Wer spricht: „Bis auf ein Vogelnest erstreckt sich deine Barmherzigkeit", dem gebiete man zu schweigen. Wir haben nicht das Recht, Gtt Gründe für seine Gesetze zu unterlegen, wie etwa die Barmherzigkeit bei Schilluach hakkën, wir dürfen nicht einem Gesetze eine größere oder geringere Bedeutung beimessen, weil es unserer Auffassung mehr oder weniger entspricht. Für uns gilt in jedem Falle kën osu bnëj jisroel. Wir haben, was Gtt gesprochen, zu erfüllen, weil Er es uns be-

fohlen und wie Er es uns geboten. Aus den vielen den Gesetzes-strauß bildenden Blumen kann man nicht nach Wahl die eine oder andere herausnehmən, ohne die in der Ganzheit des Straußes liegende unvergleichliche Schönheit zu zerstören.

Das die „zehn Worte" enthaltende Kapitel wird eingeleitet durch den Satz: Wa'jdabër elaukim es kol hadworim hoëleh.

Gtt hat alle diese Worte gesprochen. Lau pochus w'lau jausër. Es geht nicht an, im göttlichen Gesetze eine Scheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem vorzunehmen, Zusagendes zu halten, Widerstrebendes fallen zu lassen. Es geht auch nicht an, subjektive Gedanken in das Gesetz hineinzulegen, es mit persönlichen Ideen auszuschmücken. Ist doch, wie in Owaus de Rabbi Noson ausgeführt wird, durch eine Hinzufügung die erste Sünde verursacht worden. Gtt hatte dem Menschen befohlen: Von jeglichem Baume des Gartens darfst du essen: aber von dem Baume der Erkenntnis dessen, was gut und bös ist, sollst du nicht essen. Eva aber sagte zur Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens dürfen wir wohl essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens sich befindet, hat Gtt gesprochen, von dem sollt ihr nicht essen und ihn nicht anrühren. Um eine Uebertretung des gttlichen Gebotes zu verhüten, hatte Adam in bester Absicht eine Umzäunung um das Gesetze hergestellt. Er hatte aber den Zaun zu hoch errichtet. Dieser fiel ein und zerstörte die Pflanzungen, die er schützen sollte. Der erste Mensch wollte, was Gtt zu ihm gesprochen, nicht in derselben Weise zu Eva sagen. Er änderte den ihm gewordenen Befehl und fügte zu dem „Esset nicht!" hinzu „und rühret nicht daran!", weil er glaubte für sich und Eva selbst die Berührung des Baumes verhüten zu müssen. An diesem Punkte setzte die Schlange ihr Verführungswerk ein. „Kann ich Adam nicht zum Straucheln bringen, so will ich es mit Eva versuchen". Sie brachte Eva dazu, den Baum zu berühren und sagte dann zu ihr: Wie du durch die Berührung nicht gestorben, so werdet ihr auch nicht sterben, wenn ihr davon esset.

Gtt hat alle diese Worte gesprochen, und wir haben sie auszuführen. Wenn wir einmal anfangen, einen Ausspruch anzuerkennen, die verbindliche Kraft eines anderen zu leugnen, dann ist die Unantastbarkeit des Gesetzes gefährdet. Nicht unseren menschlichen Maßstab haben wir an die Thora anzulegen, nicht zu untersuchen, ob die Verhältnisse, die Zeit sich mit dem Thorawort vereinbaren, und es auf Grund dieser Prüfung umzugestalten oder auszulegen. Wir sollen tun, wie unsere Väter taten. Sie philosophierten

nicht darüber, ob das Entfernen der Unreinen und mit einem Schaden Behafteten nicht doch vielleicht eine allzugroße Härte sei, nicht darüber, ob sie nicht doch ohne Gefahr den Verkehr mit den Bezeichneten aufrecht erhalten könnten. Sie fanden andrerseits die ihnen auferlegten Verpflichtungen auch nicht deshalb für gut, weil in dem Ausschlusse der sie Gefährdenden ein Schutz für sie gegeben war. Gtt hatte das Wort gesprochen, und deshalb kën osu bnëj jisroel.

Aus פרקי אבות

1,7. Nittai aus Arbel sagte: Halte dich fern von einem bösen Nachbarn, geselle dich nicht zu einem Bösewicht und gib den Gedanken an die gttliche Vergeltung nicht auf.

Erntferne dich von dem bösen Nachbarn, daß du nicht von seinem Tun und Treiben lernst und am Ende in seinen Fall mit hineinbezogen wirst. Es gilt das Wort aus Sucko: Wehe dem Bösen, wehe seinem Nachbarn. Geselle dich nicht zu einem Bösewicht. „Fortschritt dem Mann, der nicht im Rate der Gesetzlosen gewandelt, auf dem Wege der Leichtsinnigen nie gestanden und, wo Spötter sitzen, nie gesessen“. Der Gesetzlose, der Leichtsinnige und der Spötter rühmen sich des Fortschritts und halten die nicht ihren Weg Wandelnden für rückständig und zurückgeblieben. In Wahrheit ist der Fortschritt dem Mann, der zu ihnen im Gegensatz sich befindet und seine Grundsätze aus der Thora schöpft. Gib den Gedanken an die gttliche Vergeltung nicht auf. Wenn du die Gesetzlosen im Glücke siehst, dann habe keinen Neid und laß dich nicht bestimmen, dich ihnen anzuschließen. Die Gesetzlosen, sie blühen wie Gras, das rasch emporschießt, aber auch bald geschnitten wird. Der Gerechte wächst langsam wie die Palme, hat aber auch ihre Stärke und Widerstandskraft. Eine weitere Erklärung legt w'al tisjoësch min hapuronus noch anders aus. Wenn ein Unglück über dich kommt, gib den Gedanken an die gttliche Liebe und an das gttliche Erbarmen nicht auf, werde nicht verbittert durch das über dich gekommene Verhängnis, sondern hoffe zu Gtt hin! Bleibe fest und lasse dein Herz dich ermutigen, und hoffe zu Gtt hin!

Notizen.

Samstag, 25. Mai — 14. Siwan — Sidrah Nosau,
Haftoroh: Richter 13, 2—25.
Samstag, 1. Juni — 20. Siwan — Sidrah B'ha'alaus'cho.
Haftoroh: Secharja 2, 14—17, Kap. 3, 1—10, Kap. 4, 1—7.

Sabbatanfang und Ausgang

nach mitteleuropäischer Sommerzeit.

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von 2½—3 m erkennen kann. Gibt man noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Orte	11. Mai	18. Mai	25. Mai	1. Juni
	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	10.10	10.20	10.30	10.40
Soissons, St. Quentin	10.00	10.10	10.20	10.30
Argonnen, Varrens	9.55	10.5	10.15	10.25
Reims	10.00	10.10	10.20	10.30
Verdun	9.55	10.5	10.15	10.25
Metz, östl. Nancy	9.55	10.5	10.15	10.25
Markirch, Altk., Mülhs.	9.45	9.50	10.10	10.10
östl. Epinal	9.45	9.50	10.10	10.10
Innsbruck	9.20	9.30	9.40	9.45
Riga	9.30	9.45	10.05	10.20
Dünaburg	9.10	9.25	9.40	9.55
Libau	9.40	9.55	10.10	10.25
Rokitno-Sümpfe Pinsk	8.55	9.35	9.15	9.20
Tarnopol	8.40	8.45	8.55	9.10
Bukarest (Ortszeit)	7.50	8.05	8.10	8.20
Mazedonien (Ortszeit)	7.45	7.55	8.05	8.10

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.